

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

33 (9.2.1937) Zweites Blatt

# Die Brücke über Den Atlantik

## Ausbau des Deutschen Zeppelin-Dienstes

Das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelinreederei wird für die Entwicklung und den Ausbau der Verkehrsflugfahrt nach Übersee einen gewaltigen Fortschritt bringen. Schon das vorjährige Fahrtenprogramm brachte fast eine Verdoppelung der planmäßigen Luftschiffreisen gegenüber 1935, aber der in diesen Tagen herausgegebene Fahrplan der Deutschen Zeppelinreederei zeigt eine weitere wesentliche Steigerung vor. Die erste Ausreise nach den USA ist für den 3. Mai festgelegt. Weitere Fahrten werden im Sommer 1937 zwischen Europa und Nordamerika 18 Sonderfahrten ausgeführt; in den Monaten September und Oktober sogar wöchentlich eine Rundreise zwischen Frankfurt und Lakehurst. Wie im Vorjahre erfolgen die Aufstiege und Landungen von dem Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. Nach einer Fahrzeit von durchschnittlich 55 Stunden landet das Luftschiff bereits in Lakehurst, von wo durch schnelle Flugzeuganflüge die Verbindung nach New York sichergestellt ist. Die endgültige Genehmigung und Regelung der Nordamerika-Fahrten durch die amerikanischen Behörden steht im Augenblick noch aus, doch dürften auf Grund der großen Erfolge der vorjährigen Fahrten des LZ „Hindenburg“ keine Schwierigkeiten zu erwarten sein.

Nur einen Tag bleibt der „Hindenburg“ in Lakehurst liegen, um dann sofort wieder mit Fahrgästen, Post und Fracht an Bord nach Frankfurt zurückzufahren, so daß die Gesamtreisezeit für eine Rundreise Deutschland—USA—Deutschland ungefähr 120 Stunden, d. h. fünf Tage einschließlich eines kurzen Aufenthalts, dauern wird, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als unvorstellbar galt. Erstmals hat im Anschluß an die Luftschifflandung in Frankfurt auch die Deutsche Luftlinie Sonderflüge geplant, die zu ermäßigten Flugpreisen einen sofortigen Anschluß mit den größten deutschen Städten sicherstellen.

Aber auch der Südamerika-Dienst der Deutschen Zeppelinreederei, der nun schon seit 1932 zum größten Teil von dem altbewährten LZ „Graf Zeppelin“ durchgeführt wird, bringt wesentliche Verbesserungen, die vor allem mit der geplanten An-

dienststellung des Neubaus LZ 130 zum Ende dieses Jahres zusammenhängen. Schon am 16. März beginnt der Südamerika-Fahrplan mit der ersten diesjährigen Rundreise nach Rio de Janeiro, die vom LZ „Hindenburg“ ausgeführt wird. Die nächsten Fahrten, vom 13. April ab in 14-tägigen Abständen jeweils am Dienstagabend, führt der „Graf Zeppelin“ durch. Bis zum weiteren Ausbau der Bodenorganisation im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. finden die Aufstiege des „Graf Zeppelin“ im ersten Teil des diesjährigen Fahrplans von Friedrichshafen, von seiner alten Werftshalle aus statt.

Durch den geplanten Einatz des neuen Luftschiffes LZ 130 im Südamerikadienst wird sich die durchschnittliche Fahrzeit zwischen Deutschland und Brasilien auf 90 Stunden verringern, eine Fahrzeit, die noch um vieles länger wird durch die Bequemlichkeit und die neuen Unterhaltungsmöglichkeiten an Bord des LZ 130.

Die Fahrpreise im Nord- und Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im Vorjahre. Geplant ist erstmalig die Durchführung von Pauschalreisen, wobei den Fahrgästen durch Ueberfliegen einer Abfahrt in Rio de Janeiro bzw. Neuport Gelegenheit geboten wird, 14 Tage lang, durch Ausflüge in das Innere des Landes und Befähigungen, einen neuen Erdteil kennenzulernen, in einer Gesamtzeit von nur drei Wochen, einschließlich Hin- und Rückfahrt mit dem Luftschiff.

Bemerkenswert ist, daß die Nachfragen und Platzbelegungen für alle Nord- und Südamerika-Reisen der Deutschen Zeppelinreederei schon jetzt, vor der Veröffentlichung des Fahrplans, eingeleitet haben. Die Ausflüge für die Entwicklung des Zeppelin-Personenverkehrs in diesem Jahr erscheinen sehr günstig, und es ist daher zu hoffen, daß die sprunghafte Aufwärtsentwicklung der vorjährigen Verkehrsergebnisse sich auch in diesem Jahre weiter fortsetzen wird, besonders wenn der Neubau des LZ 130, der sich auf der Werft des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen im Bau befindet, gegen Ende des Jahres im Ueberseebienst der Deutschen Zeppelinreederei eingesetzt werden kann.

# Italienischer Dampfer vor Stolpmünde gestrandet

Stolpmünde, 9. Febr. Vor einigen Tagen stießen Fischer aus Stolpmünde auf der Stolpebank, etwa 17 km vor Stolpmünde, auf das Wrack eines Dampfers. Man vermutete damals, daß es sich um den deutschen Motorsegler „Sensal“ handelte, der seit dem 2. Weihnachtsfeiertage vermisst ist. Bergungsversuche waren wegen der stürmischen See ergebnislos. Nachdem jetzt die See ruhiger geworden ist, kam ein Ruderboot des Stolpmünder Lotsenamtes dicht an das Wrack heran und stellte fest, daß es sich nicht um den deutschen Motorsegler „Sensal“, sondern um den italienischen 8000-Tonnen-Dampfer „San Matteo IV“ handelt, der vor einigen Tagen in den nordischen Gewässern mit seiner 40-Mann starken Besatzung vor der schwedischen Insel Ven gestrandet, nach wenigen Stunden aber wieder flott geworden war. Die „San Matteo IV“ hat also einen langen Seeweg zurückgelegt, bis sie vor Stolpmünde auf Grund geriet. Ein zerstückeltes Rettungsboot mit dem Namen des Schiffes ist in Schweden angetrieben. Teile des Wracks sind auch in Bornholm an Land gespült worden. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt.

**Familiendrama im Osten Berlins.** Im Osten Berlins spielte sich eine entsetzliche Familiendrama ab. Ein 26-jähriger Mann erschlug seine beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, verletzte dann seine Frau schwer, und machte schließlich seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Ueber die Beweggründe der Missetat liegen noch keine Anhaltspunkte vor.

**Drei Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.** Drei Schulkinder im Alter von 11 bis 14 Jahren, die sich entgegen dem ausdrücklichen Verbot ihrer Angehörigen auf die morose Eisdecke des großen Radeburger Sees gewagt hatten, brachen ein und ertranken. Ein sofort unternommener Rettungsversuch scheiterte, da das morose Eis immer wieder abbröckelte. Die Leichen konnten geborgen werden.

**Drei französische Bauern vom Starkstrom getötet.** In der Ortschaft Bassy bei Grenoble waren Bauern damit beschäftigt, das Kabel einer kleinen Seilbahn straff zu ziehen, mit der zwischen dem Berg und dem Tal Milserzeugnisse und Lebensmittel ausgetauscht werden. Dabei kam das Haltekabel mit einer Hochspannungsleitung in Berührung. Sieben Bauern wurden vom Starkstrom getroffen. Drei von ihnen waren sofort tot; bei den übrigen hatten Wiederbelebungsvorläufe Erfolg.

**Ueberflimmungen in Süd-England.** Infolge anhaltender Regenfälle wurden weite Teile Süd-Englands erneut von schweren Ueberflimmungen heimgesucht. Besonders zu leiden haben viele Ortschaften in der Grafschaft Dorsetshire. In Buddlethorpe steht die Hauptstraße völlig unter Wasser. Die Bewohner mußten in die oberen Stockwerke ihrer Häuser flüchten. An manchen Stellen ist der Verkehr völlig lahmgelegt, da die Landstraßen teilweise überschwemmt sind.

**Flugzeugunglück in USA.** Bei Louisburg in Nord-Karolina ist ein Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Wege von Miami (Florida) nach Akron (Ohio) befand, abgestürzt. Der Pilot und die drei Insassen wurden getötet.

**Treuebekenntnis abessinischer Würdenträger vor Mussolini.** Mussolini hat am Samstag die Ras Senem, Gestaco, Chebede sowie Dejach Mulugieta empfangen, die in einer Ansprache erneut ihre unwandelbare Treue zu Italien bezeugten und für die große Ehre dankten, die ihnen der italienische Regierungschef durch diese Audienz habe zuteil werden lassen.

**Mussolini bei der Trauung seines Neffen.** Am Montag fand in Anwesenheit Mussolinis die Trauung seines Neffen Gito Mussolini, Direktor des „Popolo d'Italia“ mit Sylvia Tardini de Rosa statt.

**Rundfunkteilnehmer am 1. Februar.** Am 1. Februar 1937 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich 8 331 159 gegenüber 8 167 957 am 1. Januar. Im Laufe des Monats Januar ist mithin eine Zunahme von 213 182 Teilnehmern (2,6 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Februar befanden sich 599 750 gebührenfreie Anlagen.

# Subetendeutsche in tschechischen Gefängnissen

## Man will die genaue Zahl nicht nennen!

Berlin, 8. Febr. Das tschechoslowakische Press-Büro wendet sich gegen die Meldung eines Berliner Blattes aus Prag, wonach in den tschechischen Gefängnissen mehr als 3000 Subetendeutsche wegen politischer Delikte inhaftiert seien. Das offiziöse Prager Büro hat durch Anfrage an zuständigen Stelle festgestellt, daß — so telegraphiert es wörtlich — diese Zahl „unrichtig und tendenziös übertrieben“ sei; die Daten über den heutigen tatsächlichen Stand bewiesen, daß die Behauptung des Berliner Blattes der voreingenommenen Propaganda entnommen“ sei.

Weider haben die zuständigen Prager Stellen die Gelegenheit nicht benutzt, den „tendenziösen Uebertreibungen“ die wirkliche Zahl gefangener Subetendeutscher entgegenzusetzen. Offenbar ist es so hoch und weicht so wenig von der Zahl der beanstandeten Meldung ab, daß man es in Prag nicht wagt, die Wahrheit zu veröffentlichen.

# Skandal um die Badener Spielbank

Wien, 8. Febr. Der Skandal um die Badener Spielbank zieht immer weitere Kreise. Besondere Empörung erweckt in der Bevölkerung die Enthüllung, daß der Generaldirektor des Unternehmens, Hans Schilling, der ein Jahreseinkommen von 120 000 Schilling bezog, wobei ihm auch die Steuern noch bezahlt wurden, gleichzeitig Inhaber einer Wiener Glasbläseerei ist, die eben erst umfangreiche Staatsaufträge erhalten hat. Nicht wenige Ansehen erregt ein Prozeß, den die Croupiers des Badener Spielcasinos gegen dieses Unternehmen wegen angeblich rechtswidriger Zurückhaltung von Trinkgeldern angestrengt haben. Dadurch erfährt man, daß in den letzten zwei Jahren von den Besuchern der Spielbank nicht weniger als 6 Millionen Trinkgeld bezahlt wurden. Davon beansprucht die Badener Spielbank 50 v. H., während die Croupiers erklären, daß sie nur 30 v. H. abzuliefern verpflichtet gewesen seien. Wie im übrigen jetzt bekannt wird, hat der durch diesen Skandal schwer belastete Präsident der österreichisch-ungarischen Gesellschaft, Fritz Kieber verschiedene Ehrenämter niedergelegt und gleichzeitig, da er auf Staatsbeamter ist, ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt.



In Sdney freut man sich jetzt des Sommers.

Auf der anderen Seite der Erdhälfte, in Australien, ist jetzt Sommer. Vergnügt vertreiben sich die Mädel am Strand von Sdney die Zeit mit allerlei Spielen.

# Unruhige Nordwestgrenze Indiens

London, 8. Febr. Wie aus Peshawar gemeldet wird, wurden am Sonntag der englische Hauptmann Keogh und sein Burjha an der indischen Nordwestgrenze in einem Hinterhalt getötet und von Eingeborenen getötet. Nach einem weiteren Bericht ist der englische Marineleutnant Beatty, der in Nord-Waziristan als politischer Agent tätig war, auf einer Kraftwagenfahrt ebenfalls überfallen und getötet worden. Die beiden Anschläge lassen darauf schließen, daß der Widerstand der Eingeborenenstämme an der indischen Nordwestgrenze gegen die Herrschaft der Engländer noch nicht gebrochen ist. Erst vor wenigen Monaten war es zu schweren Geschehnissen gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen waren.

# „Sigitreiter“ verbarrikadieren sich

Detroit, 8. Febr. Die „Sigitreiter“ in den Automerken in Flint halten die Fabrik weiter besetzt und sind jetzt dazu übergegangen, sämtliche Eingänge zu verbarrikadieren. Der Gouverneur hat bisher noch keinen Befehl zur Räumung des Werkes erteilt. Wie jetzt bekannt wird, sind unter den 1200 „Sigitreitern“ zahlreiche Influenzafälle aufgetreten. Die Besprechungen zur Beilegung des Streiks in der amerikanischen Autoindustrie dauern an.

**15 Jahre NSDAP in Göttingen.** In den Tagen vom 6. bis 8. Februar wurde hier feierlich die Feier des 15-jährigen Bestehens der NSDAP in Göttingen begangen. Die Stadt trug reiches Flaggenschmuck. Kreisleiter Dr. Gengler ehrte am Sonntag die verstorbenen ältesten Göttinger Parteimitglieder durch Kranzniederlegungen. Den Höhepunkt bildete eine Feier am Hainberg, bei der der Kreisleiter die Gedächtnisfeier hielt.

# Zugspitze von oben!

## Beide Zugspitzbahnen in deutscher Hand

Durch den Verkauf der österreichischen Zugspitzbahn an die bayerische Zugspitzbahn ergeben sich großartige Aussichten für die Steigerung des Verkehrs auf Deutschlands höchstem Berg.

Die Zugspitze ist mit ihren 2369 Metern der höchste Gipfel des Deutschen Reiches. Von Jahr zu Jahr mehr wird sie zu einem der bevorzugtesten Ausflugspunkte der bayerischen Alpen. In der Tat, es ist für jeden, der auch nur einmal in seinem Leben dort oben gewesen ist, eine schöne Erinnerung, daß er auf dem höchsten Punkte Deutschlands geweilt hat.

Bergbahnen sind heute keine Besonderheit mehr. Aber daß die Zugspitze gleich zwei besitzt, bedeutet einen einzigartigen Vorzug. Er erklärt sich freilich daraus, daß die Zugspitze zu zwei Ländern gehört. Der Gipfel ist zwar reichsdeutsch, aber bereits unmittelbar hinter dem Münchener Haus und dem Meteorologischen Observatorium beginnt die Landesgrenze, die dann etwa auf der Kammhöhe nach Süden weitergeht.

Zwischen der deutschen Zugspitzbahn, die in Garmisch-Partenkirchen beginnt, und der österreichischen Seilseilbahn, die von Obermoos bei Leermoos ausgeht, hat man in den letzten Jahren ein Wettrennen bestanden, der zwar für die Besucher der Zugspitze nicht unangenehm war, aber zu keinen gesunden Verhältnissen führte. Die österreichische Bergbahn war die ältere, sie wurde schon 1926 erbaut und führt bis in 2805 Meter Höhe zu einem Hotel unterhalb des Westgipfels. Von dort geht ein Tunnelgang durch den Berggründen zum deutschen Schneefernerhaus, wo die 1930 erbaute elektrische bayerische Zugspitzbahn endet. Das Reststück zum Gipfel wird ebenfalls mit einer Seilseilbahn beendigt.

Solange die österreichische Bahn allein bestand, wurde sie von Touristen außerordentlich stark benutzt. Da jedoch die deutsche Zugspitzbahn bequemer zu benutzen ist, ging der Verkehr der österreichischen Bahn zusehends zurück. Als dann 1933 die Verkehrsperre nach Österreich einkehrte, blieb die Seilseilbahn fast ganz unbenutzt, so daß man schließlich auf den Gedanken kam, sie völlig aufzugeben. Nachdem nun die Hindernisse in dem Ver-

kehr mit Österreich wieder gefallen sind, entschlossen sich die österreichischen Stellen, im Besonderen auch das Land Tirol, zur Weiterführung der Bahn. Im November des vergangenen Jahres wurde eine innere Sanierungsaktion eingeleitet, deren Abschluß der nunmehrige Verkauf an die Bayerische Zugspitzbahn AG. darstellt.

Damit ist das Ziel erreicht, das eigentlich schon seit 1930 feststand. Nun sind die Schranken gefallen, die Zugspitze so dem Fremdenverkehr zu erschließen, wie es dieser herrliche Berg verdient. Von jetzt ab wird es möglich sein, auf der einen Seite hinauf und auf der anderen wieder herunter zu fahren, und zwar gleich mit derselben Fahrart.

Beide Bahnen erschließen wunderbare landschaftliche Schönheiten. An sich wird wohl schon jeder Fied, den sie berühren oder überfahren, den des Anblicks der Berge Unbekannten in hellstes Entzücken versetzen. Aber es gibt eine Reihe besonderer landschaftlicher Herrlichkeiten, z. B. den Rieserfer, die Kreuzer- und Höllentallamm, Bader- und Gisee, die voller eigenartiger Stimmungen sind und von denen jede ihre besondere Note hat. Auch der Wechsel der Gefährte bringt noch viele Reize. Zunächst fährt man von Garmisch-Partenkirchen aus in Aussichtswagen durch eine immer wunderbarer und großzügiger werdende Landschaft. Dann verläuft die Fahrt in einem Tunnel mit Ausblicken. Das letzte Stück vom „Platt“ bis zum Gipfel vermittelt bereits die Reize der Schwebebahnfahrt, die dann ihre Krönung finden in der Abfahrt über österreichisches Gebiet. Es gibt nichts Herrlicheres, als, womöglich noch durch wechselnde Wolken hindurch, über die Halben, Grate und Schluchten lautlos hinwegzufliegen. Es ist ein ständig wechselnder Film, der einer einzigen Schönheitsymphonie vergleichbar ist.

Auch die Freunde des Schneeschuhports haben mit Hilfe der beiden Bahnen einzigartige Gelegenheiten, Stigegebiete, die bis weit in den Sommer hinein benutzt werden können, binnen kürzester Zeit zu erreichen.

Die Vereinigung der beiden Bahnen in einer Hand bedeutet den Beginn einer neuen Epoche für die Zugspitze. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man Helgoland im Norden mit der Zugspitze im Süden in Parallele stellt. Beide werden in der Folgezeit zu den bevorzugtesten deutschen Ausflugsgebieten gehören. Den Zugspitz-Besuchern schon heute ein herzliches „Glückauf“ zur Fahrt!

# Allerlei Interessantes aus Baden

## Kaifläche an den Reichsautobahnen.

Hd. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz hat Grundzüge für die weiteren Bepflanzungsarbeiten an den Reichsautobahnen aufgestellt. Die Bepflanzung soll das landschaftliche Raumgefühl herausarbeiten. Sorgfältige Schonung des vorhandenen wird zur Pflicht gemacht. In baum- und straucharm gewordenen Gegenden wird die Anlegung größerer Gehölzgruppen auf mitzuwerbenden seitlichen Flächen empfohlen, um Blickpunkte zu schaffen und dem Fahrerlebnis einen verstärkten Rhythmus zu geben. Diese landschaftsbetonenden Gruppen müssen nicht unbedingt in unmittelbarer Verbindung mit der Fahrbahn stehen, sie können bis zu mehreren hundert Metern seitab stehen. Der Schutz der aufgerissenen Nadelwälder darf unter keinen Umständen dahin mißverstanden werden, daß Laubholzsaaten vor den eigentlichen Waldbaum gepflanzt werden. Buschiger Jungwald bedarf überhaupt keiner Randbepflanzung. Wo eine Bedung des Waldsaumes in besonderen Fällen entbehrt werden können, bietet der Einblick in die Tiefe des Waldes landschaftliche Motive von überraschender Schönheit, auf die nicht verzichtet werden soll. Weiter werden die nachgeordneten Stellen ersucht, besonders auch der Kaifläche ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen. Ueber die Gestaltung der Kaifläche sollen noch besondere Richtlinien ergehen.

## Die Jagdtrede in Baden

Die große Bedeutung der Jagdergebnisse für die deutsche Volkswirtschaft ergibt sich aus dem vom Reichsjagdamt erstmals für das Jahr 1935/36 bearbeiteten Jagdstatistik. Nach ihr beträgt der Wert der Gesamtjagdtrede des Jagdjahres im Deutschen Reich fast 30 Millionen RM. Allein die Hahnenjagdtrede von 2.742.000 Stück erbrachte eine Summe von 8,2 Millionen RM, und die Rebhühnerjagdtrede 8,26 Millionen RM. Das Ergebnis der Rotwildjagd belief sich auf 3,4 Millionen und das der Rebhühnerjagd auf 2 Millionen RM.

Die Jagdstatistik gibt gleichfalls Aufschluß über die Jagdtrede in den einzelnen Jagdgauen. Nach den im Jahrbuch der Deutschen Jägerzeitung erschienenen Uebersichten ergeben sich in den beiden Jagdgauen Badens für das letzte Jagdjahr 1935/36 folgende Abschätzungen:

Jagdgau Baden-Nord: Rotwild 372 Stück (mit einem Wert von 26.000 RM.), Rebhild 20 Stück, Schwarzwild 40 Stück (2000 RM.), Hahn 63.808 Stück (191.000 RM.), Karnidel 7711 Stück (8000 RM.), Fische und Dache 2543 Stück (13.000 RM.), anderes Haarwild und Wiesel 2543 Stück (13.000 RM.), Fasanen 20.242 Stück (35.000 RM.), Rebhühner 22.018 Stück (23.000 RM.), Enten 1176 Stück (2000 RM.).

Jagdgau Baden-Süd: Rotwild 12.822 Stück (mit einem Wert von 205.000 RM.), Schwarzwild 124 Stück (6000 RM.), Hahn 45.633 Stück (137.000 RM.), Karnidel 13.106 Stück (13.000 RM.), Fische und Dache 6282 Stück (63.000 RM.), anderes Haarwild und Wiesel 3554 Stück (18.000 RM.), Fasanen 25.377 Stück (44.000 RM.), Rebhühner 12.306 Stück (12.000 RM.), Enten 1102 Stück (3000 RM.).

Der Gesamtwert der Jagdtrede belief sich somit im Jagdgau Baden-Nord auf rund 320.000 RM., im Jagdgau Baden-Süd auf rund 500.000 RM. Hierzu treten noch die allerdings nur geringfügigen Ergebnisse der Staatsjagden.

## Breisacher Gaukeltag

Breisach, 8. Febr. Die historische Fastnacht in der Grenzstadt Breisach am Rhein ist der Gaukeltag, der dieses Jahr das Motto „Gaukeltag bei Hagenbach“ trug, der hier im Jahre 1474 die erste urkundlich belegte Fastnacht abhielt. Als die Darbietungen auf dem Marktplatz mit seinem herrlichen Blick auf das Münster begannen, hatten sich gegen 5000 Besucher vom Kaiserstuhl, besonders aber von Freiburg eingefunden, die von Junstmeister Harry Schärer herzlich begrüßt wurden. In einem fast zweistündigen farbenreichen und immer lebendigen Programm wies der sich die dem Vortragenden Darbietungen ab, die bei den Zuschauern eine frohe Stimmung auskommen ließen. Besonderen Beifall fanden die vielen Gaukler und Gauklerinnen in ihrem vielfarbenigen Spitzkleid, die schmutzigen Panduren aus dem benachbarten Hochstetten und die Utrobenstüde der Gaukler, die turnerische Tanzleistungen darstellten. Aber auch die Kasperlspiele, die die Tradition der Kasperltag, wie sie bis zum Jahre 1717 in Breisach abgehalten wurden, fortführen, konnte sehr gefallen. Besonders Interzesse und starken Beifall fanden das Springen der zwei und drei ungesattelten Pferde, die neue Leibgarde Hagenbachs, der Tanzentzug der Pfaffen und all die anderen Gauklerstücke. Den Schluß des großen Programms, das am Dienstag wiederholt wird, bildeten der große Gauklerreigen und der Umzug durch die alte Stadt.

## Badisches Staatstheater Karlsruhe

Sonntag, den 7. Februar 1937.

### Eine Nacht in Venedig.

(Erstaufführung der Neufassung)

Seit Jahren ist Johann Strauß d. J. Gegenstand der Neubearbeitungen, der textlichen wie der musikalischen. Die Weltfolge der „Fledermaus“ und des „Zigeunerbaron“, die zündende Kraft des Wiener Walzers, die in der genialen Ausprägung durch den „Schani“ sich unvermindert stark behauptet, sind Anreiz genug, aus dem halben Duzend nur vorübergehend erfolgreicher Strauß-Operetten vielleicht doch noch einen Dauererfolg zu gewinnen. Alle diese Versuche gehen von der Tatsache aus, daß es den „Mißerfolgen“, über die sich Strauß in der königlichen Genugtuung seiner Walzer-Triumphe leicht hinwegsetzte, die er aber doch als solche empfand, vorweg auf der textlichen Seite, an der dramatischen „Elektrizität“ gebricht. Strauß war keineswegs der Bühnenkomponist aus innerem Drang, wie er uns in seinen beiden Welterfolgen erscheint; er hat sich heilig und lange gewehrt, bis er den ersten Schritt zur Operette wagte, und ist auch nach der „Fledermaus“ alles andere denn seiner Sache und vor allem seiner textlichen Voraussetzungen sicher gewesen. Seine Inspiration entzündete sich nicht am Text, an einer bestimmten Handlung oder Milieu-Stimmung; seine geniale Phantasie schuf sich ihr eigenes Milieu, und nur, wo der Glücksfall eintrat, daß sich der geistvolle Schwung und die tänzerische Geladenheit seiner Musik in eine Handlung einfanden, gewissermaßen verflüchtigen ließen, gab es die Einmaligkeit von „Fledermaus“ und „Zigeunerbaron“.

Nun könnte gerade diese Eigenart der dramatischen Schöpferkraft Straußens dem Bestreben das Wort reden, ihn der textlichen Mißere durch von grundauf neue Textbearbeitungen zu entheben. Aber man verzicht dabei allzu leicht, daß sich das Geheimnis des eigentlichen „Nerv“ seiner Musik nicht so leicht erschließt. Neuerdings hat sich eine Münchner Bearbeitungs-methode, der wir auch einen neuen „Vogelhändler“ verdanken, der Strauß-Operette bemächtigt. „Eine Nacht in Venedig“ haben G. Quadenfeldt und Eugen Rex, zwei glänzenden routinierten Theaterpraktiker, scheinbar erneuert. Karl Tutein hat die musikalische Neueinrichtung besorgt. Alle drei wußten, obgleich sie

# „Glottertäler Nachtigallen“ fangen vor dem Führer

Glottertal, 8. Febr. Weit über ihre engere Heimat hinaus sind die Glottertäler Nachtigallen im ganzen deutschen Vaterland bekannt geworden. Rundfunk und eigene Konzerte haben den Namen dieser drei Schwarzwaldbäuerlein Franzel Blattmann, Käbel Linder und Mariela Stredler hinausgetragen in die deutschen Gauen. Es ist verständlich, daß die Glottertäler Nachtigallen immer mehr den Wunsch hatten, auch einmal vor dem Führer und Reichstanzler singen zu dürfen. Und dieser Wunsch fand seine Erfüllung. Die Vorstellung der Gäste aus dem Schwarzwald fand am Samstag in der Reichstanzlei statt. Der Führer, der kurz vorher von seinem Besuch beim Reich und Fahrtturnier zurückgekommen war, begrüßte die Glottertäler Nachtigallen mit den Worten: „Ja, Ihr seid berühmte Leute, Ihr habt schon in ganz Deutschland gesungen, nur in der Reichstanzlei noch nicht.“ Nach dieser freundlichen Begrüßung war die Bräde geschlagen zwischen dem Leiter der Reichstanzlei und den Schwarzwald-Gästen, die nunmehr der Führer ihre Gaben überreichten: Eine Keramikschale mit Glottertäler Souvenir, ein geschnitztes Brotbrett mit der eingeknickten Aufschrift: „Unser täglich Brot gib uns heute“, ein Laib Glottertäler Bauernbrot, eine Flasche Glottertäler Kirchwasser, eine Flasche Glottertäler Wein und ein großes Album mit hübschen Aufnahmen aus dem reizvollen Glottertal und von seinen Bewohnern. Sichtlich erfreut nahm

der Führer die Geschenke entgegen und erkundigte sich dann eingehend über die Art der badischen Trachten. Hierauf wurden die Glottertäler Gäste vom Führer in einen anderen Saal geleitet, wo nun die Nachtigallen Proben ihrer Volkstanz ablegten. Sie sangen drei Lieder „O Schwarzwald, o Heimat“, „Spinnlied aus dem Glottertal“ und „Die Heimat“, für die sich der Führer in herzlicher Weise bedankte. Jedem Teilnehmer überreichte er sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift, die drei Schwarzwaldbäuerlein erhielten je einen Karton mit Süßigkeiten. Nach einer halben Stunde war der Empfang beim Oberhaupt des Reiches beendet. Mit strahlenden Augen und überglücklichem Herzen verließen die Nachtigallen die Reichstanzlei.

## Neue Aufgaben für die Glottertäler Nachtigallen.

Hd. Glottertal, 8. Febr. Die Glottertäler Nachtigallen, die, wie berichtet, am Samstag vom Führer empfangen wurden, haben bereits wieder Einladungen nach Leipzig und Berlin erhalten. Am 17. März werden sie bei einem Heimatabend der Landsmannschaft der Badener in Leipzig singen; einen Tag später ist die Reichshauptstadt wieder einmal das Ziel, wo die Glottertälerinnen für die NS-Kulturgemeinde und für die Landsmannschaft der Badener in Berlin singen werden.

## Neue Meldung von Erfolgen der Heimbesetzungsaktion

Die Gemeinden Dauchingen, Rippenheim, Schonach, Tennenbronn und Hornberg im Bereiche des Bannes 169 haben sich bereit erklärt, der Hitlerjugend ein Heim zu bauen. Die Gemeinde Friesenheim will der Hitlerjugend nach entsprechendem Umbau ebenfalls ein Haus zur Verfügung stellen.

Hd. Heilbronn, 8. Febr. (Verkehrsunfall auf der Reichsautobahn.) Auf der Reichsautobahnstraße Heidelberg-Bruchsal fuhr ein Personentransportwagen beim Ueberholen eines Lastwagens über die Fahrbahn hinaus und überfiel sich. Dabei wurde der Führer des Wagens und ein Fahrgast schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um die Gebr. Hans und Karl Kling aus Stuttgart. Die Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik verbracht. Ein weiterer Insasse wurde nur leicht verletzt, während Frau und Kind des Wagenführers unverletzt blieben.

Nußloch b. Wiesloch, 8. Febr. (Dammbruch.) Die ergebnislos niederschläge in der Nacht zum Samstag verursachten ein starkes Anschwellen des Leimbaches. Infolge Dammbruchs bei St. Ugen wurde ein großes Stück Ader- und Wiesengelände überschwemmt. Die Bruchstelle konnte durch energisches Zugreifen nach wenigen Stunden wieder geschlossen werden. Die betroffenen Saatzfelder haben allerdings beträchtlich gelitten.

Waldkirch, 8. Febr. (Brand.) Samstag entstand im Anwesen des Arbeiter Albert Schultis in der Dettensbachtalstraße ein Brand, der durch die Motorprüfungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr auf keinen Herd beschränkt werden konnte. Kinder spielten im angebauten Reifigehöpi Feuerwerk. Die rasch um sich greifenden Flammen ergriffen auch sofort das Wohnhaus, dessen oberes Stockwerk im Dachstuhl ausbrannte.

Lörrach, 8. Febr. (Scheibenschlägen.) Die besonders im Markgräflerland und der benachbarten Schweiz verbreitete schöne alte heimische Sitte des Faschnachtsfeuers am ersten Sonntag nach Fasnacht verbunden mit Scheibenschlägen wird auch diesmal wieder die Jugend um die brennenden Holzstücke verjammeln. Die Vorbereitungen hierzu sind auch im Weiental im Gange und gegenwärtig kann man auf den Straßen den Schlastruf der „Faschnachtsjüubuebe“ hören, die rufen: Holz, Papier fürs Faschnachtsjüur! Auch die handtellergroßen viereckigen Scheiben, die in der Mitte durchlöchernd am Rande abgeflacht sind, sind zum großen Scheibenschlagen gerichtet.

Freiburg, 8. Febr. (Stiftung einer neuen Orgel.) Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg i. Brsg. hat der amerikanische Vektor an der Universität, Dr. Matthew Taylor Mellon, ein Kesse des bekannten ehemaligen Finanzministers der Vereinigten Staaten, eine wertvolle Orgel gestiftet, die in drei Werken zusammen 40 Register umfaßt. Die neue Orgel ist unter Sachberatung und Mitwirkung des Ordinarius der Musikwissenschaft an der Universität, Prof. Dr. Willibald Gurlitt, durch die Firma E. F. Walder u. Cie., Orgelbauanstalt in Ludwigsburg erstellt worden.

## Der Rosenmontag-Ball der Presse

Hd. Karlsruhe, 9. Febr. In der stattlichen Zahl der karnevalistischen Veranstaltungen am Rosenmontag hat der traditionelle große Presseball im Hotel „Germania“ eine besondere Note. Er ist immer ein Ereignis der Faschingszeit und der gewaltigen Andrang hat auch heuer seine große Anziehungskraft bewiesen. Veranstalter war der Landesverband der Badischen Presse an RFB, in dessen Namen Landesstellenleiter Schmid als Vorsitzender, sowie Presseferent Köppler die Aufsatzung machten. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht, die man als Gäste begrüßen durfte, möchten wir nur den Innenminister Pfäumer und General Schaller nennen.

Von Anfang bis zum Ende herrschte in den hübsch geschmückten Räumen festschmähige Hochstimmung, wobei man nicht wenige reizvolle Kostüme bewundern konnte. Reine Freude erfüllte das bunte Menschengewand und im Rhythmus schmissiger Tanzweisen mehrerer Kapellen drehten sich die Paare. Die ganze Veranstaltung war getragen von einer Natürlichkeit und Herzlichkeit wie sie uns überall entgegenzutreten, wo der Geist wahrer Volksgemeinschaft zu Hause ist.

## Karneval im Staatstheater.

In glänzender Ausstattung bot das Staatstheater über die Faschnachtstage die dank einer humordurchpulten fast völligen Neubearbeitung wieder lebendig gestaltete, in der musikalischen Aufführung vielfach auch mit Johann Strauß durchgeführte Operette „Eine Nacht in Venedig“. Die gefamte Spielführung war dem als Gast beigezogenen jetzigen Dortmunder Generalintendanten Peter Hoenelaers übertragen, der mit seiner Berliner Intenierung dieses Werkes schon glänzend abgezeichnet hat. Die Aufführung, zu der der Mitarbeiter Eugen Rex aus Berlin, früher Mitglied des Karlsruher Schauspielers, in einer führenden und von ihm mit drastischer Komik durchgeführten Rolle, zugegen war, nahm vor allem von dem schmissigen zweiten Aufzug an einen ausgezeichneten, von immer stärker anschwellenden Beifallsstundgebungen begleiteten Verlauf.

Friedrichshafen, 8. Febr. (Jungfellen ausgeleht.) In der Fischbrutanstalt Friedrichshafen (Herzogliches Schloss) wurden im Dezember 1936 von 160 Friedrichshafener und 20 Langenargener Fischern 180 Beher gleich 4,5 Millionen Blaufelchener abgefleht. Davon schlüpften 3,3 Millionen Jungfellen aus gleich 73 Prozent. Dieses Brutergebnis darf als sehr gut bezeichnet werden. Hofgärtner Adolf Mayer, Leiter der Fischbrutanstalt, hat nun die Jungfellen letzter Tage in der Mitte des Bodensees ausgeleht. Mindestens die Hälfte der Jungfellen fällt aber den Gefahren des Sees zum Opfer. An Silberfellen wurden in die Friedrichshafener Fischbrutanstalt 182 Beher gleich 4,5 Millionen Eier abgefleht. Davon schlüpften 2,82 Millionen Jungfellen gleich 62 Prozent aus.

## Vor den Schranken des Gerichts

Schwurgericht Waldshut. — 5 Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung.

Hd. Waldshut, 8. Febr. Im letzten Falle der Schwurgerichtstung stand die Anklage geg. den 62 Jahre alten E. Beter aus Maulburg zur Verhandlung. Der Angeklagte hat am 18. Sept. 36 in der Wfcht, das im Eigentum seiner Ehefrau stehende Anwesen in Maulburg durch Brand zu vernichten, in Defonomie-teil dieses Anwesens mit einem Streichholz Stroh angezündet, wodurch der beabsichtigte Brand entstand und diesen mit Heu, Stroh und Streu gefüllten Defonomie-teil vernichtete. Das Vetterische Wohnhaus, das der Beschuldigte aus Rache durch Brand vernichten wollte, konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Bewohner und der Feuerwehr gerettet werden. Das Schwurgericht Waldshut sprach gegen den bereits wegen Totschlags begangenen an seinem Vater zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilten völlig asozialen Menschen eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren aus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt und nach Strafverbüßung Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet, da es nach seinen zwei schweren Straftaten nicht zu verantworten sei, daß der Beschuldigte weiterhin seine Familie und darüber hinaus die Volksgemeinschaft gefährde.

## Der Vorsitzende der Danziger Zentrumsparlei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

Danzig, 8. Febr. Das Danziger Schnellgericht verurteilte den Vorsitzenden der Danziger Zentrumsparlei, den Volksstabsgeordneten Dr. Stachnit, wegen Pressevergehens und Schädigung von Staatsinteressen zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen Stachnit, der vor zwei Tagen auf freier Tat festgenommen wurde, erließ der Schnellrichter Haftbefehl. Stachnit hatte einen gewissen Leo Grzenia veranlaßt, als Ersatz für das wegen seiner staatsfeindlichen Heße verbotene Zentrumsorgan, die „Danziger Volkszeitung“, noch kurz vor Ablauf des Verbotes ein neues Wochenblatt herauszugeben. Grzenia wurde von der Polizei festgenommen und gab an, daß der Zentrumsführer der eigentliche Gründer dieser neuen periodischen Druckchrift sei. Auch gegen Grzenia, der vier Monate Gefängnis erhielt, wurde Haftbefehl erlassen.

## Leit Queer Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Vot“

# Aus Stadt und Land

## Fasnachtskräpfn und -Brezeln.

Als zu den Fasnachtskräpfen und -Brezeln gehören auch die verschiedenen, besonders zu dieser Zeit üblichen Badwerke. Vor allem sind dies die Faschingskräpfen und -Brezeln. Beide Gebäckformen gehören wie die Masken, Frätschen u. a. zum Frühlingsbrauchtum dieser Zeit. Sie stellen Sonnenfinnilder dar, wie sie bei unseren Vorfahren üblich waren. In Thüringen war es z. B. Brauch, daß man zur Fasnacht Schmalzkräpfen und Sauerteig mit Schweinefleisch essen mußte. In der Wetterau hieß es wiederum: „Wer zur Fasnacht keine Kräpfel (Kräpfen) haßt, tann das ganze Jahr nicht froh sein“. Ebenso hieß es: „Zur Weiberfasnacht muß man Kräpfen baden und so oft davon essen, als der Hund den Schwanz bewegt“. In Braunschweig werden an Fasnacht die „Brilleden“ gebaden und in der Rhön nennt man den Faschingskräpfel „Kräpfelbunntig“ (Kräpfelbunntag). Um das Jahr 1540 wurde ein von Hans Sachs, dem Nürnberger Meister, verfaßtes Fasnachtspiel aufgeführt, das „Kräpfelbunntig“. Hans Sachs ließ darin einen Bürger sagen:

„Ich hab' zur Fasnacht Euch hergeladen,  
Daß Ihr Euch Kräpfen holt und Gladen,  
Und mit mir wollt Fasnacht halten,  
Dem Brauche nach, dem guten alten.“

Von den Faschingskräpfeln heißt es wiederum im Allgäu: Zur Faschingszeit wechseln die Bäcker mit dem „Brezget“ ab (Brezelbäcker).

Im Augsburger „Jarenmal“ vom Jahre 1750 kann man lesen:

„Man hört in Reimen hübsch und fein,  
Den Sommer und den Winter streiten,  
Welcher besser sei zu diesen Zeiten.  
Auch nimmt jetzt mancher für den Gähler  
Ein' Faschingsbrezel zu dem Bier.“

Als Faschingsgeschenk zwischen Bürgern und Mädchen spielten die Brezeln überhaupt eine große Rolle. So schenkte in Schwaben das Mädchen ihrem Bräutigam am „Faschingssonntag“ den „Faschingsbrezel“ usw. Alle Faschingsspiele sind Frühlingsspiele und haben daher symbolische Bedeutung schon bei unseren Vorfahren gehabt.

## Nochmals Der Durlacher Maskenzug

Durlach, 9. Febr. Der diesjährige in allen Teilen gelungene, vom schönsten Wetter begünstigte Durlacher Maskenzug hat nicht nur bei der hiesigen Einwohnerschaft, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung eine überaus beifällige Aufnahme gefunden, wurde doch dem Motto des Zuges: „In Humor und Wis, Durlach an der Spiz“ sinnfälliger Ausdruck verliehen. Eine besondere Würdigung wird dem Durlacher Maskenzug durch die Presse der benachbarten Städte zuteil, die neben dem Karneval des Männerchors der D.M.Z. „LJ 130 mit einer Geldleistung für das Durlacher Krankenhaus“ auch dem Wagen des Prinzen Karneval, dem Lügenjender, dem Durlacher Schnapsjörg, den erotischen Götten, dem Wagen der Käse, dem Wagen „Leo lebt u. färbt“ u. dem Wagen des Esferats der Nähmaschinenbauer ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Natürlich war der Ettlinger Bruntwagen nur ein guter Faschingswitz, den sich unsere Ettlinger Karnevalfreunde hinter die Ohren schreiben werden. Uebrigens wird Durlach am heutigen Faschnachtsdienstag den Karlsruher Maskenzug, der um 14.30 Uhr beginnt, mit 2-3 gelungenen Gebilden bereichern, die selbst den Karlsruher auf die närrischen Netzen ziehen. In den Zug sind u. a. eingereicht unter Nr. 39a der „zünftige Karlsruher Bart“, der in Durlach übrigens großen Beifall fand, und unter Nr. 41 a der „Beunsehenskräpfen“, gleichfalls ein Schmuckstück des Durlacher Maskenzuges, der feierlich in „Die Schwarzwaldforelle aus dem Stadtpark“ umgetauft wird. Aus dieser Zusammenarbeit ist zu ersehen, daß man auch in der närrischen Zeit bemüht ist, mit der alten Markgrafenstadt Durlach Frieden zu halten. So brachte der Durlacher Maskenzug am Sonntag eine Faschingsstimmung, wie sie wohl in Durlach bisher nicht erreicht wurde. Nach vergeblichen Bemühungen der letzten Wochen, so recht die närrische Stimmung aufkommen zu lassen, ging man in den letzten Tagen zu einem großen Tron-

## Alles lachte, die Blume brachte bei dem Baure-Kappe-Obed des Obernarren

Durlach, 9. Febr. Haushoch gehen in diesen Stunden die Welten des Karnevals auch in unserer alten Markgrafenstadt Durlach. Alles, was man an Frohsinn, Wis, Humor und Stimmung aufzubringen vermag, dieses Jahr wurde alles ganz eingesetzt und nur der ärgste Griesgram sah verzweifelt dem närrischen Treiben in Durlachs Mauern zu. Ein Glück war es für ihn, daß sein Weg am gestrigen Montagabend nicht in die „Blume“ führte, wo anlässlich eines „Baure-Kappe-Obeds“ wieder etwas fällig war, fand er doch eine erstklassige Bereicherung durch die Mitwirkung der „Stammgäste“. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung waren die Räume bis auf den letzten Platz besetzt. Nach lustigen Marschweisen eines Blasorchester des hiesigen Musikvereins hielt der Grüne Esferat des Gesangsvereins der Nähmaschinenbauer unter dem Jubel der Gäste seinen Einzug. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Zeremonienmeister griff der Präsident St u d e r zur Präsidentenrede und begrüßte den Ehrenpräsidenten B e r c h t, ferner den Ehrenpräsidenten und den Präsidenten sowie die Ratsmitglieder der Grotlage, die Ratsmitglieder des Männerchors der D.M.Z., des Gesangsvereins Lora, des fröhlichen Männerquartetts und die Vertreter des Kraftsportvereins sowie die große närrische Gästezahl. Nach Verleihen der gebührenden Anordnungen fand er ehrende Worte für den Vereinsführer des Gesangsvereins der Nähmaschinenbauer, dem es zu verdanken ist, daß sich auch in Durlach das Deutsche Lied in das närrische Treiben eingeschaltet hat. Für seine besonderen Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten des Rats ernannt und ihm die Ehrenpräsidentenmütze und der „Verdienstorden“ überreicht. Ehrenpräsident B e r c h t fand herzliche Dankesworte und gab einen kurzen Abriss aus dem Werdegang der Karnevalsgesellschaft der Nähmaschinenbauer, die vor 4 Jahren gegründet wurde, entstanden aus der Verwirklichung des Gedankens, daß deutscher Sang u. Karneval untrennbar mit einander verbunden sind. In Anerkennung der Verdienste des Präsidenten überreichte er diesem den Präsidentenorden der Nähmaschinenbauer. Unter großem Beifall, immer wieder abgewechselt durch frohe Lieder und närrische Schundelwäher, begann die Parade der Büttenredner. Der Vereinsprotokollführer (S e l i g e r) wußte da allerlei Beifälle an den Mann zu bringen, die nicht nur dem gesamten Durlacher Vereinsleben, sondern der Stadt eine neue Grundlage geben, die sich bewährt — oder auch nicht! Die „Ada“ (Frau M a n n h e r z) stellte auf einem Rundgang durch den Gesangsverein der Nähmaschinenbauer, den Kraftsportverein, den Obstbauverein und die „Solidarität“ einzelne „bewährte“ Kräfte ganz besonders heraus und hatten für jeden ein Sprüchlein reserviert, daß man sich gut mer-

# Nochmals Verdunkelung!

Der Polizeipräsident hat nach Abschluß der Verdunkelungsübung vom 5. Februar 1937 um folgende Mitteilung an die Öffentlichkeit gebeten:

Die Auswertung der über die Verdunkelungsübung eingegangenen Meldungen hat zwar ergeben, daß die Bevölkerung im allgemeinen die Notwendigkeit der Verdunkelung und damit des Luftschutzes erkannt hat. Es ist aber — auch nach dem Urteil der Flieger der Luftwaffe, die den Uebungsverlauf vom Flugzeug aus beobachteten, noch keineswegs ein vollauf befriedigender Zustand erreicht.

Die Verdunkelung hat nur dann Erfolg, wenn wirklich alle mitmachen! Böswillige sind zwar selten; meist nur noch die Trägheit und die Gleichgültigkeit zu überwinden. Da die Uebungen wiederholt werden müssen, bis die Verdunkelung völlig befriedigt, wird die Bevölkerung — schon um sich die

Unbequemlichkeit der Uebungen möglichst zu ersparen — bei der Erziehung der Faulen mithelfen müssen!

Schafft für die Verdunkelung keine Notbehelfe! Sie sind auf die Dauer teurer als richtige Vorhänge usw.

In Wohn- und Arbeitsräumen keine Verdunkelung der Lichtquellen, sondern Fensterabblendung! „Innen hell, außen dunkel!“ Man kann nicht monatelang in einem kaum beleuchteten Raum wohnen oder arbeiten! Bei der nächsten Uebung wird hierauf besonders geachtet. Betriebs- und Geschäftsinhaber, die noch nicht ausreichende und zweckmäßige Verdunkelungseinrichtungen besitzen, werden dringend aufgefordert, nicht zu warten, bis die nächste Uebung angefragt wird, sondern sofort die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten. Die zuständigen Stellen erteilen auf Wunsch gerne etwa notwendigen Rat.

tal-Angriff über und der Sieg blieb bei den Narren, die nun bis heute Dienstag, abend ihr Wesen treiben und alle Menschen, die nicht ganz Trübsal blasen, in das Reich der Freuden des Karnevals entführen. So folgt heute Dienstag den bisherigen Großveranstaltungen, unter denen neben dem großen „Baure-Kappe-Obed“ auch noch der Faschingsrummel des Gesangsvereins „Lora“ zu nennen ist, bei dem es im Hotel „zur Post“ gestern abend hoch herging, die

### große Masken-Schlus-Redoute

in sämtlichen Lokalitäten der „Blume“, wo die frohe Stimmung ihre höchste Höhe erreichen wird. Auch in der Festhalle herrscht heute Dienstag noch einmal ein großer närrischer Betrieb anlässlich eines „Kegler- und Schlus-Mastensalles“, bei welchem alle Register der Freude und des Frohsinns gezogen werden. Im „Roten Löwen“ feiert heute der Schlus-Kambo, während im „Krotobil“ ein fideles Kappabend vom Stapel läuft. Auch im „Hotel Post“ findet das Faschingsstreben mit einem fideles Abend seinen Abschluß. Auch der Karlsruher Hof reißt sich mit einem großen Schlusrummel in den bunten Reigen ein, ihm schließen sich gleichfalls die „Alte Residenz“ und das „Deutsche Haus“ in D.-Lue an, wo urfideler Betrieb herrschen wird. Für die Geruchsamkeit hat der Lammwirt seinen Tanzsaal besonders gut geglättet und es ist Gelegenheit gegeben, dort flott in den Aschermittwoch hineinzufröhen. Im „Meyerhof“ hören wir heute abend ein fideles Konzert mit viel Stimmung und Schwung und auf dem Postplatz, da dreht sich das Karussell, da schnurrt das Glücksrad und die Würfel rollen und die Büchlein knallen hinein in die letzten Klänge des diesjährigen Faschings, den wir in Durlach zur Genüge ausgekostet haben. Auch die anderen bereits gestern genannten Gaststätten haben für heute ein auserlesenes Programm voller Ueberraschungen vorgesehen, jedoch noch einmal das Motto des Durlacher Faschingszuges seine reifste Erfüllung findet:

„In Humor und Wis, Durlach an der Spiz!“

## Dom traditionellen Schützenball am vergangenen Samstag

Käms bloß aufs Knallen an,  
träj jede Büch!  
Biel redet mancher Mann  
und sagt doch nichts!

Durlach, 9. Febr. Wie immer ein Familienfest ganz großen Ausmaßes, das dank der glücklichen Idee, einer groß angelegten und entsprechenden Dekoration, einer rührigen Festleitung zu einem vollen Erfolg wurde und dazu beitrug, daß die Schützenfamilie nicht kleiner wird, kein Wunder bei einer derartig großen Affizienz von Ärzten, wie es am vergangenen

Samstag abend der Fall war. Daß auch die Wehrmacht mit ihrem Standortältesten den Vorgängen im Roten Löwen intensivierte Beachtung schenkte, ergibt sich aus den beiden Gut-tungen, Wehrmacht und Schützen, zur alles überdeckenden Erb-anlage und daher „Sucht“ zu schießen. Und was sonst noch alles auf diesem Schützenfest war, die „Buam“ und die „Mad'n“ in ihren schmutigen Trachten, daß der Festplatz bis in den frühen Morgen recht guten Besuch aufzuweisen hatte, daß man mit mehr oder weniger Erfolg versuchte, „Schützenkönig“ zu werden. Dem's im „Walbertal“ nicht mehr behagte, wer richtige Höhen-luft atmen wollte, wer „Ebelweiß“ suchen oder so ein feinglied-ri-ges Gamslein haften wollte, den zogs hinauf nach den trogi-gen Felsen, nach den tosenden u. iprudelnden „Gletscherwassern“ ob allein oder mit entsprechender Begleitung und Sicherung. Oberschützenmeister Ballschach, der Kommandant des fest-gebenden Vereins, der königlich-baywarisch-privilegierten Schützenkompanie, der vor und an diesem Abend mit Schützen-meister Schäfer alle Hände voll zu tun hatte, begrüßte mit humor-würzten und launigen Worten die Vertreter der Be-hörden, Presse, Wehrmacht, die Abordnungen der verschiedenen Schützen- und Jägervereine, der Bergsteiger und alpinen Ret-tungsgesellschaft. Er sang eine Lobeshymne auf sein grippe-schnalens, staub- und nebelstreiches Oberdorf, mit seiner einzig-artigen Lage. Und dann wurde aufgedreht, und wie. Zwei tadellose Kapellen vom R.V.D. spielten ununterbrochen und je-der Lage gewachsen „zum Tanze“ auf, viel beklatscht und be-jubelt. Dazu Originaltänze der „Weißblauen“ und die Jodeler und andere Gesangsstills aus Hütten und Bergen. Auch der Festwirt bot sein Bestes aus Küche und Keller; kein Wunder, wenn bei frohem Treiben eine noch fröhlichere Stimmung herrschte. Abstrüze und dergleichen Unfälle gab es keine, alles verlief wie erwartet.

### Der älteste Einwohner von Durlach-Lue 7.

Durlach, 9. Febr. Gestern Montag nachmittag wurde der älteste Einwohner von Durlach-Lue, unser beliebtester und geschätzter Mitbürger Friedrich Kaunser, der das hohe, ehrenvolle Alter von 93 Jahren erreicht hatte, unter zahlreicher Beteili-gung der Einwohner zu Grabe getragen. Der Verstorbene machte die Feldzüge 1866, 1870/71 bei dem Infanterie-Regiment 111 mit und wußte viel von seinen Erlebnissen zu berichten. Ein arbeitsreiches Leben (der Verstorbene betrieb bis ins hohe Alter eine Landwirtschaft) hat nun seinen Abschluß gefunden.

### Tod auf den Schienen.

Sonabend kurz nach 8 Uhr wurde am südlichen Ausgang des Reichsbahntunnels bei Forzheim auf dem Bahngleis Karls-ruhe-Forzheim eine männliche Leiche mit abgetrenntem Kopf gefunden. Es liegt zweifellos Selbsttötung vor. Der Tote, des-sen Personalien noch nicht festgestellt sind, ist etwa 32 bis 35 Jahre alt.

Beschreibung: 1,75 m groß, dunkelblonde Haare, hohe Stirn, blaue Augen, vollständige Zähne, kräftige Arbeitshand. Klei-dung: Schwarz-weiß gestreifter Anzug, dunkelblauer Mäntel mit rötlichen Streifen, schwarzes Futter mit dem Monogramm G. E., graue Unterhose, weiß gestreiftes Hemd mit festgenähtem Kragen, schwarzer Selbstbinder, drei Paar schwarze Socken, dar-unter ein Paar gezeichnet mit G. E., schwarze durchgelaufene Halbhuhe, in denen sich kurze Strohrefte befanden. Dunkel-graue Haarflügel mit schwarzem Band.

Bei der Leiche wurde vorgefunden: ein weißes Taschentuch mit eingekreistem G., ein katholisches Gebetbuch, ein Heilig-bild mit der Aufschrift: Heilige Osterkommunion 1936 Christ-königsstraße Grotmadingen Nr. 1272, Brieftasche mit zerri-sse-nem Bogen Briefpapier und Aufschrift: Talheim, 2. Febr. 1937. Um sachdienliche Mitteilungen über die Personalkarte bittet die Gendarmerie- oder Kriminalpolizeistelle Karlsruhe.

## Berufsfürsorge in der Unfallversicherung

Ins-g. Durch die Bemühungen des Sozialamtes im Zentralbüro der D.M.Z. können Volksgenossen, die durch Unfall oder Berufs-trantheit teilweise erwerbsbeschränkt wurden, nach entsprechen-der Umschulung aus Mitteln der Unfallversicherung einer geig-neten Beschäftigung zugeführt werden. Damit ist die Berufs-fürsorge in der Unfallversicherung wesentlich ausgestattet worden. Die Betroffenen haben so die Gelegenheit, sich wiederum einen eigenen Verdienst zu schaffen. Damit können aber auch um so mehr alle Kräfte unseres Volkes zum Aufbau nutzbar gemacht werden.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, den 9. Februar 1937.

- Bad. Staatstheater: „Eine Nacht in Venedig“.
- Stala-Theater: „Wo die Lerche singt“.
- Markgrafen-Theater: „Intermezzo“.
- Kammer-Lichtspiele: „Der ahnungslose Engel“.
- Blume und Blumenfeste: Große Karnevals-Redoute, Grotlage.
- Festhalle: Kegler- und Schlusmastensball.
- Hotel Post: Großes Faschingsstreben.
- Lamm: Tanz.
- Roter Löwe: Schlus-Kambo.
- Krotobil: Kappabend.
- Meyerhof: Konzert.
- Alte Residenz: Schlusrummel.
- Karlsruher Hof: Großer Schlusrummel.
- Deutsches Haus D.-Lue: Schlusrummel mit Tanz.
- Postplatz: Faschnachtsrummel.

# Aus dem Pfinztal

## Der Faschingsrummel im Pfinztal.

Der Faschingsrummel im Pfinztal ist bereits abgeebbt. In Grözingen fand seitens der Vereine und Verbände das närrische Treiben beste Förderung, an der Spitze stand als großer Auftakt die große Damen- und Fremdenstimmung des karnevalistischen Rates des Fröhlichen Männerquartetts, ihm folgten in einer langen Kette die Maskenfeste und Faschnachtsfeiern fast aller am Ort vorhandenen Vereine. In Berghausen kam das Faschingsstreben nicht so zur Geltung, wie in Grözingen, doch herrschte auch hier allgemein frohe Stimmung und urwüchsiger Humor. Sällingen hat noch nie mit den karnevalistischen Veranstaltungen hinter dem Berge gestanden, sondern mit seinem überaus regen Vereinsbetrieb fanden sie reißende Förderung, sodas schon seit den ersten Tagen des Karnevals frohe Stimmung herrschte, die von Woche zu Woche krieg, bis am Samstag und Sonntag nochmals Maskenfeste u. karnevalistische Veranstaltungen in dunter Reihe folgten. Heute Dienstag abend werden nun anlässlich eines großen Faschingsrummels im „Prinz Karl“ die Wellen der Freude nochmals hochgehoben — und dann — folgt hoffentlich zum morgigen Aschermittwoch kein allzu tragisches Erwachen, doch heute laßt uns noch einmal den Becher der Freude leeren.

## Mittwoch Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes

Am Mittwoch, den 10. Februar, 20.30 Uhr, erfolgt in dem für diesen Akt schon traditionellen Berliner Sportpalast die feierliche Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes. Bei der Rundgebung sprechen der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter: Dr. Robert Ley, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach.

## Lohn während des Reichsberufswettkampfes weiterzahlen!

nsg. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest, Dr. Kimmich, hat zum Reichsberufswettkampf 1937 nachfolgende Anordnung erlassen: Der Reichsberufswettkampf dient der Leistungssteigerung und der beruflichen Eräftigung, insbesondere der jugendlichen Arbeitskameraden. Ich bitte daher die Betriebsführer, für die durch die Teilnahme ausfallenden Arbeitsstunden den Lohn weiter zu bezahlen und etwa entstehende geringe Kosten, die den Teilnehmern nicht ersetzt werden, zu tragen.

## Landdienst ist kein Landjahr

nsg. Der Landdienst der Hitlerjugend kann unter gar keinen Umständen mit dem Landjahr verglichen werden. Während das Landjahr lediglich erzieherische Ziele hat, hat der Landdienst eine stark wirtschaftliche Seite. Bringt er doch dem Bauer die so bitter notwendigen Arbeitskräfte aufs Land und gibt er außerdem dem Jungen die Möglichkeit, sich eine berufliche Existenz zu schaffen. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß der Landdienst der HJ. keine ehrenamtliche Tätigkeit ist, sondern nach ortsüblichen Tarifen bezahlt wird.

Von der Landheftertätigkeit unterscheidet sich der Landdienst insofern, als die Landhefter einzeln beim Bauer untergebracht werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die lagernmäßige Zusammenfassung ungeheure erzieherische Vorteile in sich birgt und auch dem vorbeugt, daß ein Junge von einem Bauern ausgenutzt wird. Außerdem findet sich der Junge in einer Gruppe von gleichaltrigen Kameraden viel leichter in die neuen Verhältnisse ein, als er es tun würde, wenn er ganz auf sich allein gestellt sein würde.

## Härtebeihilfen aus Anlaß der Zinsermäßigung

Einer am 7. Februar 1936 veröffentlichten Verordnung gemäß können bedürftige Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Inlande anlässlich und das Angebot auf Zinsherabsetzung nach den Zinsermäßigungsgelegen vom 24. Januar und 27. Februar 1935 angenommen haben, unter gewissen Voraussetzungen auf Antrag eine Härtebeihilfe erhalten. Die Bestimmungen der Verordnung vom 7. Februar 1936 sind durch eine am 29. Januar 1937 veröffentlichte Verordnung dahin geändert worden, daß der der Gewährung von Härtebeihilfen zugrunde zulegende Grenzbetrag (Gesamtbetrag der Einkünfte) für die Beihilfezahlungen ab 1. Juli 1937 von 1200 RM auf 1500 RM erhöht worden ist. Die Familienzuschläge (300 RM für den Ehegatten, 200 RM für jedes Kind) bleiben unverändert. Da die Härtebeihilfe jeweils unter Zugrundelegung der Einkünfte im vorangegangenen Kalenderjahr zu gewähren ist, bedeutet die Erhöhung des Grenzbetrages, daß diese bereits für die Einkünfte im Kalenderjahr 1936 wirksam sind.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge auf Gewährung der Beihilfe in jedem Jahre innerjährlig der festgelegten Frist (bis zum 28. Februar) zu erneuern sind. Die Anträge auf Gewährung einer Härtebeihilfe in der Zeit vom Juli 1937 bis Juni 1939 zum Ausgleich des Zinsausfalles im Kalenderjahr 1936 sind also bis zum 28. Februar 1937, und zwar bei dem zuständigen Bezirksfürsorgeverband, einzureichen.

## Schuljahrspege tut not!

Kürzlich sprach im „Haus der Gesundheit“ vor den volljährig verarmelten Zahnärzten von Karlsruhe und Umgegend auf Veranlassung der Reichsleitung der „Akademie für zahnärztliche Fortbildung“ der Direktor der Zahnärztlichen Abteilung des Stadtgesundheitsamtes Frankfurt am Main, Dr. Th. H. u. d., über Schuljahrspege.

Der Vortragende, der als langjähriger Leiter der größten deutschen Schuljahrspege- und als früherer Generalsekretär der Hygiene-Kommission auf dem Gebiet der Kinderzahnbehandlung als besonders sachverständig gilt, führte aus, daß die Zahnkrankheiten in Deutschland — wie fast in allen Kulturstaaten — schon vor dem Kriege überaus stark verbreitet gewesen seien. Bei der letzten Friedensmusterung hätten 0,45 vom Hundert aller Rekruten wegen schlechten Gebisses als untauglich abgewiesen werden müssen. Heute, wo man der Volksgesundheit ganz besondere Beachtung schenkt, habe die Reichsregierung Maßnahmen zur Abwehr derartiger Ausfälle getroffen. Durch Anordnung der planmäßigen schulärztlichen Reihenuntersuchung der gesamten Schuljugend sollen die Zahnkrankheiten rechtzeitig, d. h. schon in ihrem Beginn erkannt werden.

# Spendet für die NSB.

## Kleines Sportallerlei

**Ademische Weltwinterspiele.** In Zell am See wurde auch das Ergebnis in der Zweier-Kombination (Langlauf und Springen) bekanntgegeben, nachdem ein Protest gegen den Polen Marjan Wojna die Auswertung verzögert hatte. Der Protest verfiel der Ablehnung, da er unbegründet war. Marjan Wojna-Polen wurde Akademischer Weltmeister in der Zweier-Kombination mit 451,15 Punkten vor Nils Eie-Norwegen mit 448,7, Gerhard Scheppe-Deutschland mit 421,4 Punkten errang als erster Deutscher den letzten Platz vor Heggstad-Norwegen.

**Deutschland bei den FIS-Rennen.** Auf Grund der am Sonntag in Innsbruck abgeschlossenen Prüfung ist die deutsche Mannschaft zusammengestellt worden, die uns bei den FIS-Rennen, die in Chamonix begonnen haben, vertreten wird. Bei den Frauen starteten für Deutschland Christl Cranz, Lisa Reisch, Käthe Grajegger, Lili Schwarz (alle Partentirchen) und Zeh-Garmisch. Bei den Männern starteten Rudi Cranz, Dr. Robert Better, Guilan Lantshner (alle Freiburger), Hans Pfnür, Friedl Däuber (beide Berchtesgaden), Joseph Bierpriedl-Oberammergau, Roman Wörndle und Hans Kemler (beide Partentirchen).

**Eishockey-Weltmeisterschaft.** Für die am 17. Februar beginnende Weltmeisterschaft im Eishockey wurde in London die Gruppeneinteilung für die Vorrundenspiele vorgenommen. Die elf Nationen teilte man in drei Gruppen auf. Deutschland steht mit dem Olympiasieger England, Ungarn und Rumänien in der ersten Gruppe. In die Endrunde zu kommen, sollte unserer Nationalauswahl mit etwas Glück gelingen, da neben den drei Gruppenmitgliedern der Gewinner eines Spieles zwischen den Zweiten der Gruppen 1 und 3 in die Schlussspiele eingreift.

**Tischtennis-Weltmeisterschaften.** Am Schlußtag der Tischtennis-Weltmeisterschaften in Baden bei Wien trugen die mit je einer Niederlage punktgleichen Mannschaften von Ungarn und U.S.A. einen Stichkampf aus. Die Amerikaner gewannen mit 5,5:3,5 Punkten. Nach dem Corbillon-Pokal sicherte sich dadurch U.S.A. auch den Swarthling-Pokal.

## Das Wetter

Zeitweise lebhafteste Winde aus Südwest bis West, zunächst meist bedeckt und weitere Regenfälle, später mehr wechselnde Bewölkung und bei mäßiger Abkühlung in den höchsten Lagen auch etwas Schneefall.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 28, Renner 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Inhalt und Kultur: Robert Krappert; stellv. Geschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Zulte Dups; verantwortlich für den Anzeigenenteil: Zulte Dups, sämtl. in Durlach. — D. N. I. 3933. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

**Kleiner Johannsbeerweinberg od. Acker**  
wo solcher angelegt werden kann, in Grözingen zu kaufen gesucht.  
Dugo Wegner, Grözingen  
Kotallienweg 2

Abonnenten kauft bei unseren Inferenten!

**Beste Cure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Friedrich Raunser

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Kriegerkameradschaft Aue, dem Kirchengesangsverein, sowie Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte, sowie allen denen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, den 8. Februar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Obst- u. Gartenbauverein.

Die am Mittwoch, den 10. Feb. geplante ordentliche Hauptversammlung wird umständehalber auf

**Mittwoch, den 17. Febr. verschoben.**

Das Finanz- und Wirtschaftsministerium hat verfügt, daß das Ausschauen der Hybriden in der II. Zone (zwischen Rittnerstraße, Leichenberg, Dohler Weg, Gemarkungsgrenze u. Etilnerstraße) am 15. Februar 1937 beendet sein soll, da für später ausgebaute Hybriden keine Entschädigung mehr gewährt wird.

Der Vereinsführer.



## Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

### Spenden-Ausgabe.

Die nächste Spenden-Ausgabe findet am

Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. Februar 1937 im Saal der Wirtschaft zum Lamm statt und zwar an die Bedürftigen der Gruppen

A, B und C Mittwoch, vormittags von 8-12 Uhr

D Mittwoch, nachmittags von 1/2-5 Uhr

E und F Donnerstag, vormittags von 8-12 Uhr

Ausweisstarke sowie Badmaterial (Tasche, Reg. etc.) sind mit zu bringen.

Durlach, den 5. Februar 1937.

Der Ortsbeauftragte für das NSB. 36/37: Salzbach.

## Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Der verehrten Kundschaft von Durlach u. Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich meine **Schneiderei** von Adolf Hitlerstraße 7 nach

**Durl.-Aue, Elsäßerstraße 28**

verlegt habe.

Um weiteren Zuspruch bittet

Emil Frohmüller, Schneider

Durl.-Aue, Elsäßerstraße 28.

## Heute Kegler- und Schluß-Maskenball

in der **Festhalle**

Eintritt: Herren 80 Pf. Damen 60 Pf.

## »ZUM KROKODIL«

Heute Fasnacht-Dienstag

## groß. Kappenabend

Humor! Stimmung!

## HEUTE grosser Roter Löwen Schluß-Rummel

Heute Fasnacht-Dienstag

## ff. Bockwürste

u. reichhaltig. Speisekarte

## Markgräfler Weinstube

1 Hochzeitsanzug Groß. Zimmer u. Küche

bereits neu, mittlere Größe, billig zu verkaufen

D.-Aue, Waldhornstraße 44.

mit Zubehör zu mieten gesucht

Angebote unter Nr. 96 an den Verlag erbeten.

**Wäsche spülen, Wäsche bleichen — leicht und schonend macht es Sil!**

## Morgen Mittwoch Schlachttag

Emmerl, z. Blume, Durl.-Aue.

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit Bad, Heizung und Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten

Kelterstraße 27.

Heizbar möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof, zu vermieten

Zu erfragen im Verlag

## Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

Auestraße 4

2 Zimmerwohnung

mit Bad von ruhiger Familie

auf 1. April gesucht. Preis bis zu 50.— RM. Angebote an

Waldstraße 43, I

Die

Kleine Anzeige

im „Durlacher Tageblatt“ „Pfinztäler Bote“

Dein bester Verkäufer.

Guteb. Kinderwagen zu verkaufen

Adolf Hitlerstraße 11, III.

Eintreffend direkt ab See:

## Für Aschermittwoch!

Stockfische 30

frisch gewässert 500 gr

Kabeljau im Ganzen 24

500 gr

Kab. Haulfisch 500 gr 37

Vollheringe Stück 6

Milchner Stück 8

Büchlinge 250 gr 16

Ladsheringe Stück 8

Goldbarsch, Seelachs

Makrelen

## Marinaden

offen und in 1/4 Ltr. und Ltr.-Dosen

Fisch-Vollkonserven

in großer Auswahl!

## Plannkuch

3/4 Rahm

3/4 Rahm

3/4 Rahm